

Das Lahnsteiner Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis frei ins Haus 1,50 M. monatlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 30 Pfg. mehr.

Anzeigenpreise: Im Kreise St. Goarshausen die einseitige Nonpareilgröße 40 Pfg., Verbesse- rungen und Bekanntmachungen 80 Pfg., auswärtsige Anzeigen 60 Pfg., Reklamen pro mm 20 Pfg., Gewerbeschilder 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen, sowie bei Wiederholungen entsprechender Rabatt, für die richtige Ausführung telephonisch aufgegebenen Anzeigen wird die Verantwortung abgelehnt. Belegausgaben für Postgebühren kommen der Rabatt in Wegfall.

# Lahnsteiner Tageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt

Amtlicher Behörden und Lehrer des Kreises



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis zum Rheingebirge und den westlichen Emsen

## Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen in Oberlahnkreis in der Geschäftsstelle (Hochstr. 8), sowie bei den Agenturen in Brandoth, Oberjohal, Camp, Kestert, St. Goarshausen, Camp, Wachenhausen, Weisel, Bommich, Miehlen, Töschel, Holzhausen, Wiesern.

Außerdem abonniert man bei sämtlichen Postämtern, sowie bei den Stadt- und Landbriefträgern.

### Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des jeweiligen Erscheinungstages angenommen, größere Anzeigen bis nachmittags 4 Uhr des vorhergehenden Tages.

Redaktionslohn mittwochs 4 Uhr

## Freiheit für das Fleischer- gewerbe

Die Freigabe des Handels mit Fleisch möglich? In der brennendsten Tagesfrage der Nahrungsmittelversorgung gehört wohl mit in erster Linie die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch. Die allseitig berechtigten Klagen der Konsumenten über die schlechte Beschaffenheit desselben und das ewige Einerteil werden immer lauter und verärgern in hohem Maße den Fleischer, die gar keine Schuld daran haben, die Lust an ihren Betrieben. Maßgebende Stellen der Landwirtschaft, des Viehhandels und der Fleischer sind endlich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetreten, um die nötigen Schritte zu tun, die Aufhebung der Zwangsabwickelung des Fleisches zu fordern. In einer sehr stark besuchten Versammlung obiger Fachgruppen wurde mit Bestimmtheit erklärt, daß die Landwirtschaft schon heute in der Lage ist, den Fleischern genug gutes Vieh zu angemessenen Preisen zu liefern.

Wagt es nun im Interesse der Konsumenten und der Produzenten, die Freigabe des Handels mit Fleisch sofort herbeizuführen oder ist eine Uebergangszeit nötig? Landwirte, Viehhändler und Fleischer sind wohl für eine sofortige Aufhebung, weil sie, des jahrelangen Druckes der vielen Verordnungen und der bürokratischen Behandlung der vielen Dienststellen überdrüssig, sich nach freier Betätigung ihrer Berufe sehnen. Doch auch das laufende Publikum scheint sich nicht weniger nach der Versorgung durch den freien Handel, und sehr viele Stadtverwaltungen geben offen den Zusammenbruch der Fleischversorgung durch Staat und Gemeinde zu, so daß mit Recht gesagt werden kann, daß die Zeit zur Abschaffung der Zwangsabwickelung mit Fleisch da ist. Wenn man so die Wünsche aller Beteiligten auf sofortige Freigabe der Fleischabwickelung gerichtet sind, so muß dennoch eine Zeit des Uebergangs geschaffen werden. Der ungeheure Verbrauchsmittelapparat des Staates, der Provinzen und Städte, durch die Zwangswirtschaft gezeitigt, kann nicht von heute auf morgen entfernt werden, da ein Teil der Beamten in anderen Dienststellen unterzubringen ist, dem anderen gefündigt werden muß. Ferner sind die ungeheuren Vorräte des Staates und der Gemeinden sachgemäß zu verwenden, denn es steht fest, daß kein Konsument Gefrierfleisch, rautigen Speck und Corned beef kauft, wenn er ein gleiches Quantum frisches Fleisch oder frische Wurst selbst zu etwas höheren Preisen erhalten kann. Diese Vorräte werden ohne all zu großen Schaden für den Staats- oder Stadtsäckel zu erreichen, dazu ist vor allen Dingen der gute Wille der Verwaltungen erforderlich und hier wird es sich zeigen, ob dieser gute Wille vorhanden ist bei den in Frage kommenden Reichs-, Provinzial- und Stadtbehörden, wenn es sich darum handelt, Landwirten, Viehhändlern und Fleischern ihren Beruf freizugeben und dadurch die Ernährung der Bevölkerung zu verbessern und zu verbilligen.

Wie soll sich nun der Uebergang gestalten? Vorab muß den Einfäufen von Fleisch, Speck und Fett seitens des Reiches und der Kommunen Einhalt getan werden, bezügl. ist für die Uebergangszeit auch die Einfuhr obiger Artikel zu verbieten. Die vorrätigen und noch gelagerten Waren sind den Regierungen unter Festsetzung des Höchstpreises zum freien Verkauf zu überweisen; in ungefähre 3-4 Monaten dürften die Vorräte veräußert sein. Die Verbilligung seitens des Reiches und auch der Städte dürfte dabei eine für die Zukunft wertvolle Rolle spielen. Selbst auf die Gefahr hin, daß hierdurch Millionen verloren gehen, so werden diese durch den ungelikeren Verbrauch, sachgemäße Behandlung und Ersparnis von Verwaltungskosten wieder eingebracht. Für diese Zeit muß ein scharfes Verbot der Schlachtung jeglicher Art von Vieh unmissverständlich durchgeführt werden und schließlich werden Landwirte und Fleischer jede Schwarzschlacht und jeden Schleichhandel unterdrücken helfen, in Abänderung der bevorstehenden Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch. Sobald die Vorräte des Reiches und der Gemeinden zur Reife geangegangen sind, tritt der freie Handel mit Vieh und Fleisch wieder ein. Die Preise für frisches Fleisch richten sich naturgemäß nach den Preisen des bisher verkauften Gefrierfleisches, denn jeder Preissteigerung für Fleisch im Schleichhandel ging der Preisausschlag für tatiemere Ware voraus. Damit eine weitere Preisregelung erfolgt, gebe man dann auch die Einfuhr für Gefrier- und frisches Fleisch wieder ganz frei. Den Befürchtungen, daß die Preise sehr stark steigen werden, muß widersprochen werden. Das laufende Publikum ist mit Fett schon ziemlich gesättigt, hierin ist der Verbrauch schon nicht mehr sehr groß. Sodann fehlt im Gegensatz zu der letzten Zeit der freien Schlachtung im vorigen Jahre, das nötige Geld und es würden die Konsumenten sich im Einkauf nicht überhasten, da täglich überall Fleisch zu kaufen ist. Am meisten dreisahnend wird wohl die freie Konkurrenz der Metzger selbst wirken. Daß die Sozialisierung der Fleischversorgung unmöglich ist, und die Zwangsabwickelung nur zum Schaden des Publikums beibehalten wird, ist in allen Kreisen längst erkannt. Deshalb müssen alle Maßnahmen, ganz besonders aber die Konsumenten ganz energisch die Forderung stellen: Sofortiger, beschleunigter Abbau der Zwangswirtschaft, Freiheit für Handel und Gewerbe!

## Noch immer keine Einigung in Spaa

### Berlängerung der Konferenz bis Ende dieser Woche

#### Das amtliche Abstimmungsergebnis in Westpreußen

Lloyd George über die Dauer der Konferenz  
× Spaa, 12. Juli. Wie verlautet, soll Lloyd George darauf bestehen, daß die Konferenz bis zur Erledigung der Hauptfragen beisammen bleiben müsse. Unter diesen Umständen muß man damit rechnen, daß die Konferenz bis Ende dieser Woche andauern wird. Damit stimmt überein, daß Millerand seine ursprüngliche auf Montag angelegte Abreise verschoben hat.

#### Die Vormittagsitzung am Montag

× Spaa, 12. Juli. (Drahtbericht). Heute morgen um 10 Uhr hat der französische Ministerpräsident Millerand dem Reichskanzler wissen lassen, daß er den Minister des Auswärtigen, Simons, sprechen wolle. Ueber den Ausgang dieser Besprechung ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. Der gestern überreichte deutsche Plan für die Wiederherstellung hat bei den Alliierten Enttäuschung hervorgerufen. Er enthält nichts von den riesigen Jüstern, an die die alliierten Völker von ihren Staatsmännern gewöhnt worden sind. Er ist außerordentlich knapp, fast spärlich abgefaßt. Sowohl Millerand wie der belgische Minister des Auswärtigen haben beim Verlassen der gestrigen Sitzung ihrer Enttäuschung lebhaft Ausdruck gegeben. Die gestern vollkommen ins Stocken geratenen Verhandlungen sind heute morgen wieder aufgenommen worden und es sind gewisse Annäherungen erfolgt. Trotzdem bleibt die Gesamtlage außerordentlich ernst. Als die deutschen Delegierten heute kurz vor 11 Uhr vor dem Schlosse De la Traineuse vorfahren, wurde ihnen mitgeteilt, daß die Konferenz verschoben sei. Man bedauere außerordentlich, daß sie sich haben herbeimüssen müssen. Die Beratungen der Alliierten seien jedoch noch nicht abgeschlossen und man habe sofort den Versuch gemacht, die deutsche Delegation rechtzeitig telephonisch zu benachrichtigen. Leider sei jedoch der Anruf zu spät gekommen, da mitgeteilt wurde, die deutschen Delegierten seien bereits abgefahren. General Creteix Nolla fügte hinzu, er sei ausdrücklich ermächtigt, zu erklären, daß die Beratungen des Obersten Rates fruchtbar sein würden. Der Reichskanzler erwiderte, daß, wenn ein solches Ergebnis der Beratungen in Aussicht stehe, er gern mit der Vertagung einverstanden sei.

#### Beratungen des Berliner Kabinetts

× Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht). Das Berliner Kabinettskabinet beriet heute wieder im Besonderen die Verhandlungen über die Lage. Es hält sich in dauernder Verbindung mit unerer Vertretung in Spaa. So ist die Einheit der politischen Verhandlungen gesichert, ohne daß dadurch den Delegierten die Freiheit genommen ist, selbständig e Entschlüsseungen zu fassen.

## Arbeitsminister Dr. Brauns über die Arbeitslosigkeit

Die Wirkung der Erwerbslosenunterstützung  
Dr. Brauns betonte in einer Aussprache: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt sei besonders ernst deshalb, weil schon seit Anfang der Demobilisierung eine schwere Arbeitslosigkeit bestche. Erstensweise sei die Jüster der unterstützten Erwerbslosen seit dem Sommer 1919 in einem ständigen erheblichen Rückgang begriffen gewesen. Die Krisis wirkte sich vorläufig vor allem in einer ausgedehnten Verkürzung der Arbeitszeit aus. Es sei aber zu befürchten, daß bei der Fortdauer der Krisis die Zahl der eigentlichen Stillgelegten wachsen werde. Die Gründe der Krisis sind, wie der Minister weiter bemerkte, in der Lebenshaltung vielfach erhöht worden. Sie sind nicht zuletzt in den Wirkungen des Friedensvertrages begründet, sind jedenfalls vorwiegend wirtschaftlicher Natur und müssen deshalb auch in erster Linie mit wirtschaftlichen Mitteln bekämpft werden. Immerhin kommen auch wichtige sozialpolitische Hilfsmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Frage. Vor allem handelt es sich darum, die Arbeitslosigkeit, die vorhanden ist, voll auszunutzen. In diesem Zweck ist das Reichsamt für Arbeitsvermittlung geschaffen worden. Ihre endgültige Grundlage soll die Arbeitsvermittlung im Reich durch das Gesetz über das Arbeitsnachweisen erhalten, das dem Reichstag sobald als möglich vorgelegt werden soll. Die besondere Aufgabe der Arbeitsvermittlung wird bis auf weiteres die Veranschaulichung zahlreicher Arbeitskräfte sein. Darin sind im Laufe des letzten Jahres bereits sehr wesentliche Erfolge erreicht worden. Neben der Ausnutzung der vorhandenen Arbeitslosigkeit steht die Vermittlung um neue Arbeit. Dies ist mehr geschehen, als die

Lebenshaltung weiß. Nicht weniger als 330 000 Arbeitskräfte sind nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums im Durchschnitt des Jahres 1919 mit Notstandsarbeiten beschäftigt worden. Das Reich hat an 470 Millionen Mark Zuschüsse dafür gezahlt. Die Arbeiter haben insgesamt 3 Milliarden Mark gekostet, also etwa das Dreifache von dem, was in der gleichen Zeit an Unterhaltungen für Erwerbslose gezahlt worden ist. Neuerdings sind die Notstandsarbeiten in System der produktiven Erwerbslosenfürsorge überzugehen, dessen Grundlagen in diesem Winter im Reichsarbeitsministerium geschaffen worden sind. Die produktive Erwerbslosenfürsorge will vor allem Arbeiter unterstützen, die von volkswirtschaftlichem Wert sind. Darüber hinaus ist die Allgemeinheit verpflichtet, sich über unverschuldet Erwerbslose anzunehmen. Die Erwerbslosenfürsorge in ihrer gegenwärtigen Gestalt darf nur als ein vorläufiger Versuch gewürdigt werden. Sie soll sobald wie möglich durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden. Ein Entwurf eines Gesetzes liegt bereits vor. Seit November 1918 hat das Reich mehr als 700 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge ausgezahlt. Länder und Gemeinden haben ihrerseits weitere 700 Millionen aufgebracht. Noch in einem weiteren Punkte wird die Erwerbslosenfürsorge der gegenwärtigen schwierigen Situation angepaßt werden müssen. Es war vorgesehen, daß vom 1. August an die Erwerbslosen nur noch 26 Wochen unterstützt werden sollten. Den Gemeinden steht die Befugnis zu, mit Zustimmung der Landesregierung ausnahmsweise eine längere Unterstützung zu bewilligen. Eine andere Frage, die die Arbeitnehmer vielfach erregt, ist die Leistung von Ueberstunden. Bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage dürfen Ueberstunden nur in Frage kommen, wenn die gleiche Leistung weiterer Arbeitskräfte erreicht werden kann.

## Neues vom Tage

Preußens Abfindung für seine Eisenbahnen. Preußen erhält eine Abfindung von 29 680 586 992 Mark. Das Reich übernimmt die schwelende Schuld Preußens mit 14,6 Milliarden, so daß Preußen noch eine Forderung von 14 480 Millionen Mark an das Reich hat. Da Preußen auch seine fundierten Schulden mit 10,7 Milliarden Mark dem Reiche überträgt, so verbleibt nur noch ein Restausgleich von 4716 Millionen Mark, was für Preußen einen jährlichen Zinsbetrag von 188 Millionen Mark ergibt.

Kaiserin Eugenie ist gestern nachmittags in Spanien gestorben. Welch lange Nachrufe würde vor dem Kriege diese Todesnachricht hervorgerufen haben. Kein ist der Name dieser „ersten Dame Europas“, die einst den „petite guerre“ wollte, der zur Gründung des Deutschen Reiches führte, nur noch eine ferne Erinnerung.

Polens letzte Hoffnung. Nach Pressemeldungen hat ein polnischer Delegierter in Spaa der Presse mitgeteilt, Polen werde nie auf Oberschlesien verzichten und hinzugefügt, General Foch und General Balfour bewiesen darüber, wie man Polen militärisch helfen kann. Die Polen haben Foch Dokumente unterbreitet, die Deutschlands Absicht, Polen zu bekriegen, über jeden Zweifel klar machen. Polen begehre durchaus, daß eine Allianz zwischen Frankreich, Belgien und Polen nötig sei um den Kampf gegen den gemeinsamen Feind von gestern und heute fortzusetzen.

Kriegsbegeisterung in Polen. In 2 Tagen haben sich in Polen 300 000 Freiwillige für den nationalen Befreiungskampf gemeldet. Ein Sturm kriegerischer Begeisterung geht durch das Land. Die bolschewistischen Armeen an den Grenzen Litauens. Die bolschewistischen Truppen haben Dünaburg besetzt. Abteilungen der russischen Sowjetarmee stehen an der Grenze Litauens und fordern anscheinend das Recht zum Durchmarsch gegen die Grenze Polens.

Italien einigt sich mit Albanien. Die Verhandlungen des italienischen Gesandten Alliotti mit der albanischen Regierung haben zu vollem Erfolg geführt. Es wurde ein Vertrag geschlossen, der sowohl den Wünschen Italiens, wie denen der Albaner gerecht wird. Zahlreiche Rebellen finden sich täglich in den italienischen Linien ein und liefern ihre Waffen ab. Nach ihren Angaben betrage die Zahl der Rebellen über 5000. Es fehlt an Lebensmitteln, dagegen sei viel Munition vorhanden.

Das Mandat über Armenien in Cilicien. Der kath- armenische Patriarch von Cilicien übergab der Konferenz von Spaa eine Denkschrift, in der gefordert wird, daß Frankreich das Mandat zum Schutze der Bevölkerung Armeniens und Ciliciens erhalte.

Der Rücktritt des Kabinetts in Portugal. Die Demission des Ministeriums ist erfolgt, weil dieses beim Parlament nicht die nötige Unterstützung fand, um wirksam die Regierung auszuüben.

Die Araber-Unruhen in Mesopotamien. Es besteht die Gefahr, daß die britischen Truppen aus Mosul die Regierungsgebäude in Telsafac, die von den Aufständischen besetzt waren, wieder erobernen. Bei den Gefechten sind mehrere englische Beamte sowie über 30 Einwohner ums Leben gekommen. Die unruhigen Araber sind geflohen und greifen die britischen Nachposten ununterbrochen an. Material- und Lebensmitteltransporte für die Truppen sind nur bei starker Bedeckung möglich. Nach einer Meldung des Temps aus Teheran sei die Lage in Mesopotamien sehr ernst. Die Bewegung der Türken sei erfolgreich.

## Der Steuerabzug

Ergänzungsbestimmungen  
Die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes über den Steuerabzug haben, wie bereits kurz berichtet, am 6. Juli im Reichstag eine Abänderung erfahren. § 45 des Einkommensteuergesetzes lautet bisher:  
Der Arbeitgeber hat nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen bei der Lohnzahlung zehn vom Hundert des Arbeitslohns zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzuliefern und zu entwerfen.  
Durch Beschluß des Reichstages vom 6. Juli hat diese Bestimmung folgende Ergänzung erfahren:  
§ 45a. Bei den ständigen beschäftigten Arbeitnehmern, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, hat der Abzug gemäß § 45 a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen für 5 Mark täglich,  
b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen für 30 Mark wöchentlich,  
c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten für 125 M. monatlich zu unterbleiben. Der abzugsfreie Betrag erhöht sich für jede zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Person im Sinne des § 20, Abs. 2 in dem Falle des Abs. 1, a um 1,50 Mark, in dem Falle des Abs. 1, b um 10,— Mark, in dem Falle des Abs. 1, c um 40,— Mark. Ob und inwieweit die Vorschriften der Absätze 1,



2 im einzelnen Falle anzuwenden sind, ist von dem Arbeitgeber festzustellen. Auf Antrag des Arbeitnehmers ist in Betrieben, in denen ein Betriebsrat besteht, der Betriebsrat zu hören. Auf Anrufen eines Beteiligten entscheidet das Finanzamt endgültig. Ist die Entscheidung des Finanzamts nicht binnen einer Woche nach dem Zahlungstage angefochten, so ist der Abzug in vollem Umfange des § 45 vorzunehmen.

§ 45b. Arbeitnehmer, die nicht unter § 45a fallen, können bei dem Finanzamt die Ausstellung einer Bescheinigung über den Hundertsatz des Arbeitslohnes verlangen, der von jedem Arbeitgeber bei der Lohnzahlung in Abzug zu bringen ist. Das Finanzamt hat den Hundertsatz nach dem mittelmäßigen Jahresbetrage des Einkommens zu ermitteln. Wird eine solche Bescheinigung nicht vorgelegt, so hat der Arbeitgeber 10 vom Hundert des Arbeitslohnes in Abzug zu bringen.

§ 45c. Uebersteigt der Arbeitslohn auf das Jahr umgerechnet und unter Berücksichtigung des § 45a den Betrag von 15 000 Mark, so gilt für den einzubehaltenden Betrag nachfolgender Tarif:

von 15 000 bis 30 000 Mark	15 v. H.
„ mehr als 30 000 bis 50 000 Mark	20 „
„ „ 50 000 „ 100 000 Mark	25 „
„ „ 100 000 „ 150 000 Mark	30 „
„ „ 150 000 „ 200 000 Mark	35 „
„ „ 200 000 „ 300 000 Mark	40 „
„ „ 300 000 „ 500 000 Mark	45 „
„ „ 500 000 „ 1 000 000 Mark	50 „
„ „ 1 000 000 Mark	55 „

Dieses Gesetz tritt am 1. August 1920 in Kraft.

### Für Kleinkapitalisten

na. Wer Kapitalien besitzt, der muß sich bekanntlich vom Zinserrücklagen einen Abzug von 10 Prozent d. h. bei 1 Mark von 10 Pfennig und bei 100 Mark von 10 Mark gefallen lassen. Zu dieser Steuer kommt aber noch eine Einkommensteuer, so daß die Kapitalisten eigentlich doppelt besteuert werden. Diese Doppelsteuer trifft besonders den Kleinkapitalisten (Kleinanleger) zumal in Anbetracht der jetzigen Zensur, außerordentlich schwer.

Diese Härte soll durch Paragraph 44 des Reichs-Einkommensteuergesetzes gemildert werden. Danach wird einem Steuerpflichtigen (Kleinkapitalisten, Rentner) die in einem Kalenderjahre erzielte Kapitalertragssteuer (= der 10prozentige Zinsabzug) so fern sie jährlich mindestens 5 Mark beträgt, auf die nächstjährige Einkommensteuer angerechnet, falls der Kleinkapitalist diesbezüglich beim Finanzamt Antrag stellt. Voraussetzung bei dieser Steuererleichterung ist, daß der jeweilige Kleinkapitalist über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder dauernd verheiratet ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten; außerdem ist Bedingung, daß das Einkommen des Kleinkapitalisten hauptsächlich aus Kapitalerträgen, Wertpapieren, Aufgehärenten, Witwen- und Waispensionen usw. sich zusammensetzt.

Es werden angerechnet: 75 Prozent der Kapitalertragssteuer, d. h. bei 100 Mark Steuerabzug vom Zinserrücklagen 75 Mark, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 7500 Mark beträgt; 50 Prozent der Kapitalertragssteuer bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als 10 000 Mark; 25 Prozent bei einem Einkommen von nicht mehr als 12 500 Mark. Bei einem höheren Einkommen besteht Anspruch auf eine verhältnismäßig geringere Vergütung. (Ausgeschlossen und auszuweichen zur Vermeidung für die Steuerperioden!)

### Der Abbau der Lebensmittelpreise

#### Ein Bauernaufruf

li Der Abgeordnete des Bayerischen Bauernbundes Georg Stegmann in Enghausen erklärt in den Zeitungen seines Wahlkreises eine Erklärung, in der er sich verpflichtet, für den Abbau der Lebensmittelpreise einzutreten. Er erklärt sich bereit und glaubt dies vor seinen Ständesossen verantworten zu können, in dem Abbau bis auf den Stand vom 1. Juli des Vorjahres zurückzugehen und diese Preise zwei Monate einzuhalten, um den Produzenten der übrigen Lebensbedarfsartikel Gelegenheit zu geben, diesem Beispiel zu folgen.

#### Die Abfindung der Hohenzollern

Der Rechtsausschuß der Preussischen Landesversammlung begann die Beratung über die Vermögensauseinandersetzung mit dem ehemaligen preussischen

Königshaus. Ein Antrag der U.S.P. will durch Reichsgesetz die ehemals regierenden Fürstentümer zugunsten des Staates ihres gesamten Vermögens für verlustig erklären. Die Reichsfinanzminister beantragen Entzignung unter Ausschluß des Rechtsweges bei angemessener Entschädigung. Auf eine Frage nach der Höhe des Privatbesitzes der Hohenzollern, nennt ein Bericht zustande käme, nannte H. Oberfinanzrat Schulz die Zahl von 250 bis 300 Millionen. Schließlich wurde der Antrag der Unabhängigen abgelehnt und die Weiterbehandlung der Vermögensauseinandersetzung bis September vertagt. Gegen die Vertagung stimmten die Rechtsparisien und das Zentrum.

### Aus Stadt und Kreis

Das langermüdete Rah. Heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr ging ein sehr starkes regnerisches Gewitter nieder und brachte den für die Landwirtschaft so wichtigen Regen. Die Vegetation kann sich nun wieder etwas erholen, wenn auch der Regen für manche Pflanzen zu spät kommt, insbesondere für Feuchtfarntgewächse. Auch für den Schreben-gärtner ist der Regen wichtig. Durch Begießen hatte man sich über die trockene Zeit hinweg zu helfen gesucht. Aber alles Begießen kann einen ausgiebigen Regen nicht ersetzen. Die Stromlieferung für Licht und Kraft war gestern abend mehrfach gestört, weshalb auch die Lichtspiele ihre Besucher wieder nach Hause schicken mußten. Im Laufe der Nacht war die Störung wieder beseitigt.

Preisprüfungskommission in Ober-Lohnstein. Die heutige Nummer enthält im amtlichen Teil die Liste der Mitglieder der neu gewählten Kommission. Vorsitzender ist Herr Beigeordneter Verttram. Von der Aufstellung eines Unparteiischen hat man anscheinend Abstand genommen.

Grenzspende. Herr Lehrer Jäger sammelte in seiner Klasse 18 Mark für die Grenzspende Herr Lehrer Alp lieferte nachträglich nochmals 10 Mark ab und hat somit im ganzen 60 Mark für die Grenzspende gesammelt.

Beschlagsnahme Postsendungen. Der Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden, teilt nachfolgendes mit: Das französische Kriegsministerium hat folgende Beschlagnahme erlassen: Die Absender oder Empfänger von Postsendungen (Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Postaufträgen), die im Laufe der Friedenszeit Beschlagnahme worden sind, können bis zum 1. Dezember durch eingeschriebenen Brief ein Erträgen um Freigabe an „Etat-Major de l'Armée, Paris, Boulevard Saint Germain 211“, richten; dabei sind außer einer Erklärung über den Inhalt jeder Sendung folgende Angaben zu machen: Name und Adresse des Absenders und des Empfängers, Aufgabebetrag, Aufgabebetrag, Aufgabenummer und Verfügung über die fragende Sendung.

Abbau der Zwangswirtschaft. Das Anhalten des besseren Verbrauches gestattet zunächst den berechtigten Wünschen der Bevölkerung nach Erleichterung auf dem Gebiet der Zwangswirtschaft, insbesondere nach zweifelhafte Rohstoffen und schmuckhaften Juwelen Rechnung zu tragen und das Verbot der Einfuhr von Käse aus dem Ausland bis auf weiteres aufzuheben. Sollte wider Erwarten die Salina sich erheblich verschlechtern, wird im Interesse unserer Zahlungsbilanz die Zurücknahme der Einfuhrgenehmigung vorbehalten. Händlerkreise werden deshalb gut tun, keine langfristigen Verträge zu schließen, sondern damit zu rechnen, daß eintretendenfalls die Aufhebung der Einfuhrgenehmigung mit einer kurzen Frist von einem Monat erfolgt. Von der allgemeinen Freigabe bleibt Weichkäse wegen der Schwierigkeit der Kontrolle und wegen des Anreizes zur Verarbeitung von Vollmilch im Inlande ausgeschlossen. Im Anschluß an die Aufhebung des Einfuhrverbotes soll auch die Bewirtschaftung von Käse im Inlande freigegeben und die Höchstpreisverordnung aufgehoben werden, in der Erwartung, daß infolge der Besserung der Salina die Einfuhr ausländischen Käses preiswunder auf die gegenwärtigen, unerhörten Schleißhandelspreise für inländischen Käse einwirkt. Als Einschränkung bleibt bestehen das allgemeine Verbot der Herstellung von Fettkäse nach wie vor, um die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Butter nicht zu beeinträchtigen. Wie bekannt, unterliegt die Regelung des Verkehrs mit Käse, Quark usw. nach der Verordnung vom 15. Juli 1918 den

Landeszentralbehörden (in Preußen dem Oberpräsidenten). Auch diese Bestimmung soll fallen und zwar sobald wie möglich. Ein genauer Zeitpunkt kann hierfür erst festgestellt werden, wenn die einzelnen Bewirtschaftungsstellen ihrerseits zur Aufhebung auf Grund des angeführten Rahmengesetzes getroffenen Anordnungen die erforderlichen Maßnahmen in die Wege leiten.

Protest gegen Auswüchse der Frauenkleidung. „Gegen die Selbstverminderung der Trägerinnen der übertriebenen, engen und engen Röcke“ zog kürzlich der Aktionsausschuß für inländische Modebewegung in München in einem Rundschreiben an die Öffentlichkeit zu Felde. Es heißt darin u. a.: „daß die amerikanischen, italienischen und französischen Frauen, dank des dazugehörigen Einpruchs, sich schon seit längerer Zeit energisch von dem dieser zu enthalten, der Eitelkeit und Moral hochsprechenden Kleidung abzuwenden beginnen und gerade die deutsche Frau alles vermeiden sollte, was sie zu einem Zerbild ausländischer Vorbildes macht.“

Verlobungsanzeigen. „Ein Mann“ schreibt uns: Vor einigen Tagen zählte ich in einer Nummer einer großen Tageszeitung nicht weniger als sechs Verlobungsanzeigen in folgender Form: „Die Verlobung unserer Tochter Elfrida mit Herrn Dr. phil. Gustav Müller beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Joseph Schmitz und Frau Maria geb. Berg. (Und daneben:) Meine Verlobung mit Fräulein Elfrida Schmitz, Tochter des Herrn... beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Dr. Gustav Müller.“ Daß die Eltern die Verlobung ihrer Tochter anzeigen, hat eine gewisse Berechtigung, da hierdurch das Einverständnis der Familie zum Ausdruck kommen soll. Aber wie kommt der Bräutigam dazu, „seine“ Verlobung anzuzeigen, ohne der Hauptperson, der Braut, neben sich das Wort zur Erklärung zu geben? Neben den Eltern und dem Bräutigam bleibt die Braut stumm und wird wie eine Lammjungfer beherrscht! Und das im Zeitalter des Frauenwahlrechts und der vollständigen Gleichberechtigung der Geschlechter! Es scheint, daß sich im Unterbewußtsein des Mittelstandes, oder sogar wir der obere Mittelklasse, eine Reaktion gegen die Gleichberechtigung der Frau geltend macht, die, wie jede Mode, ansetzend wirkt. In der guten alten Zeit der „Frauenfluterei“ wurde schlicht und wahr angezeigt: „Gerechten Müller — Frey Mayer — Verlobte“, wodurch sinnfällig und deutlich erklärt wurde, daß zwei gleichberechtigte Partner sich entschlossen hätten, die große Lebensfahrt gemeinsam anzutreten. Die nunmehr beliebte Form, in der der Mann sich herausnimmt, einseitig „seine“ Verlobung mit seiner Braut anzuzeigen, ist eine Ueberhebung und Ungelegenheit der Frau gegenüber. Es kann nur eine einzige angemessene Form der öffentlichen Anzeige geben: Das ist die, wodurch die beiden Partner ihren gleichberechtigten Willen zur Vereingung gemeinsam zum Ausdruck bringen, und nicht diese — wahrscheinlich als vornehm angesehen — Form, worin über die Frau verfügt wird, als ob es sich um eine Sache handelte, auf deren Willen es nicht ankommt. Ich fordere alle Frauen und Mädchen auf, gegen diesen modernen Unfug Widerspruch zu erheben und nur Veröffentlichungen zuzulassen, in denen ihre Gleichberechtigung klar zum Ausdruck kommt. Oder demnach folgende Form zu wählen: „Meine Verlobung mit dem Regierungsassessor Dr. Schulz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Elisabeth Wagner.“ Dann werden die Herren der Schöpfung vielleicht einsehen, wie töricht die jetzt beliebte einseitige Form der Anzeige ist.

Die Verbreitung der Tuberkulose durch das Eßgeschirr. Man nimmt im allgemeinen an, daß die Verbreitung der Tuberkulose auf dem Wege der sogenannten „Tröpfcheninfektion“ erfolgt, d. h. der Tuberkuloseerkrankung durch seinen Auswurf Tuberkelbazillen, die Erreger der Krankheit, aus: in der Luft verteilt sich der Auswurf mit den Bazillen in feine Tröpfchen, die von gesunden Menschen eingeatmet, den Anlaß zur Erkrankung geben können. Von amerikanischer Seite wird in der letzten Zeit besonders darauf hingewiesen, hinter der Tröpfcheninfektion die Uebertragung der Tuberkulose durch das Eßgeschirr zu vermuten, wurden Untersuchungen auf die Art und Weise angestellt, daß mit dem Wäschebrett, mit dem das Eßgeschirr tuberkulöser Kranker gereinigt worden war, Meerschweinchen geimpft wurden:

Ein Drittel der geimpften Tiere starb an Tuberkulose. Daß aber das Waschen des Geschirrs mit warmem Wasser nicht genügt, um es von den Keimen zu befreien, beweist die Tatsache, daß die Impfung der Tiere mit dem Spülwasser, in dem die gereinigten Eßgeschirre gespült wurden, noch die Erkrankung eines weiteren Drittels der Tiere zur Folge hatte. Man kann annehmen, daß die Erkrankung auf die Weise zustandekommt, daß die Keime sich entweder in den Rändern festsetzen und von da aus die Drüsen des Rachens krank machen oder vom Darm aus die Darmdrüsen anstecken. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß nicht nur die Tuberkulose, sondern auch eine ganze Reihe anderer Krankheiten durch das Eßgeschirr, besonders Löffel, Teller, Gläser verbreitet werden können, eine ganze Reihe von akuten Infektionskrankheiten, vor allem aber die Syphilis. Gerade im Anschluß an die Aufnahme der Geschlechtskrankheiten in den letzten Jahren sieht man auch eine Zunahme dieser Uebertragungswegs und es ist daher dringend geboten, nicht mit anderen Personen aus dem gleichen Glas zu trinken oder dasselbe Eßgeschirr zu benutzen, wie man es heute noch tagtäglich besonders in Arbeiterkreisen sieht.

Braunbach, 13. Juli 1920.

en; Diebstähle Viehe Feld- und Gartenbesitzer klagen über die Diebstähle in der Gemarkung, Kartoffeln, Gemüse, ja selbst schon Äpfel werden gestohlen.

en; Gerettet. Ein Kind war vorgestern vormittag an der Landebrücke ins Wasser gefallen und wäre sicher ertrunken, wenn nicht Herr H. Gartenfels hineingeflogen wäre und das Kind dem nassem Element entzogen hätte. Es ist unverantwortlich, daß immer noch trotz aller Warnungen Eltern es wagen, das unerschrockene Kind sich Stundenlang am Rheinufer aufhalten und an den dortselbst befindlichen Geländern herumklettert.

en; Vorschußverein. In der vorgestern nachmittag stattgehabten außerordentlichen Hauptversammlung des Vorschuß-Vereins, die nur von 37 Mitgliedern besucht war, wurde als Kontrollleur Herr Müller aus Osterhai (G. J. in Wilhelmshaven) gewählt.

Holzhausen, 12. Juli 1920.

tt. Eine Unsitte. Gestern nachmittag verunglückte dahier der sechsjährige Sohn der Witwe Klump. Der Junge spielte sich unbemerkt auf ein am „Hotel Krüger“ ruhendes Auto hinten auf und fiel nach kurzer Mirifahrt darauf unglücklich von dem ererbten Stuhl herunter, daß er ernstliche Verletzungen am Hinterkopfe davontrug.

### Aus Nah und Fern

rv. Limburg a. d. L. Dr. Höhler f. Gott hat es gefallen, seinen treuen Diener, den hochw. Herrn Generalvikar und Domkapitular Dr. theol. et Dr. phil. Mathias Höhler plötzlich aus diesem Leben abzurufen.

fr. Frankfurt a. M. Gattenmord. Die 60-jährige Ehefrau Sibylle Zieler wurde, während sie ahnungslos am Fenster saß und nähte, hintertrück mit einem Militärrevolver erschossen. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes wurde der Chemann Moritz Zieler von der Kriminalpolizei festgenommen.

fr. Bad Homburg. Zum Preisabbau. Eine Bürgermeisterversammlung des Oberamtsspreises, an der auch die Vertreter der Gewerkschaften und die Vorstandsmitglieder des Kreisbauernvereins teilnahmen, richtete an die Landwirtschaft einen Appell um Zweck der Preisabsetzung der Preis für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Vertreter der Bauernschaft erklärten sich bereit, den Aufpreis, der sich besonders für eine Verabreichung des Preises für Herbstkartoffeln auspricht, der in den nächsten Tagen nach Homburg einberufenen großen Versammlung der Bauernschaft des Kreises vorzulegen. Man erwartet, daß diese Bauernversammlung des Oberamtsspreises als erste Maßnahme mit einem guten Beispiel vorangehen werde, dem sich dann auch die übrigen Kreise des Gebietes anschließen dürften.

rv. Essen. Eine katholische Genossenschaftsgründung. Hier in Essen wurde durch Eintragung in das Genossenschaftsregister die „Dankfabrik“ eine katholische Genossenschaft ins Leben gerufen. Die Gründung erfolgte mit 495 Genossen, die 1436 Anteile mit einer Anteilssumme

### Der Sonne entgegen

Roman von Magda Trost.

21) Fortsetzung.

Nach wie vor ihm jene Frau so mädchenhaft schön erschienen. Dabei hatte Frau Leonore gerade heute jüdischen Schmuck vermieden. Nur an der Brust trug sie eine tief dunkelrote Rose, die sich selbstsam von dem dunklen Samt des blauen Kleides abhob, das sich ihrer schlanken Gestalt eng anschmiegte. Der tiefe Ausschnitt zeigte den wundervollen weißen Hals. Durch die Haut schimmerten matt die blauen Adern. Diese blauen Adern zeigten sich auch an den Schläfen der hohen Stirn und verliefen in die dunklen Haarwellen.

Luz wußte selbst nicht, warum diese Frau ihn so faszinierte, warum sie sein Blut so wachen machte. Jetzt hatte auch sie ihn bemerkt. Sie nickte ihm leicht zu. Luz aber beobachtete mit leichter Freude, wie dabei ein warmer Glanz aus den großen, braunen Augen brach.

Das Mittagsmahl verlief recht angetan. Dannenberg war bald der Mittelpunkt der Gesellschaft. Selbst Helmut Lanzer, der stets Schweigsame, richtete öfters das Wort an den Künstler. Man sprach von alten, berühmten Kunstwerken. Bald stellte es sich heraus, daß Luz stets in wenigen Worten sein treffendes Urteil abzugeben wußte. So richtete man, Auskunst gehörend, allerlei Fragen an ihn, die er stets klar beantwortete. Ströbbing ärgerte sich ein wenig, daß man dem Jüngling seiner Gäste solche Aufmerksamkeit widmete. In seiner arroganten Art versuchte er, das Gespräch an sich zu reißen und hielt selbst ausführliche Reden über Malerei und Literatur. Manches Mal war Luz nahe daran, die nicht immer richtigen Beurteilungen zu korrigieren, manches Mal fühlte er sich versucht, diesem Manne eine derbe Zu-

rückweisung zuteil werden zu lassen. Aber er schwieg. Als sich Ströbbing dann aber direkt an Luz wandte und voll gnädiger Verablassung äußerte, daß er ihm seine Protektion vielleicht schenken werde, da trat ein hochmütiger Ausdruck in die Züge des jungen Malers.

„Ich habe Protektion immer verschmäht, Herr Doktor. Bisher habe ich meinen Weg gefunden und hoffe auch, ihn kraft meines Talentes ohne jede Protektion weiter zu finden. Des wahren Talents bricht sich — wenn auch oft erst nach langem Mühen — immer Bahn.“

„Sie halten viel von Ihrem Können, Herr Dannenberg. Auch dem Genuß ist es nicht immer gelungen, auf eigene Kraft gestützt, vorwärts zu kommen. Oft braucht es eine starke Hand. Gerade unter Künstlern sind Räd und Rißgünst groß. Von ihrem Brot- und Rangneid kann ich manche Geschichte erzählen.“

„Ich glaube nicht, daß es in der Hauptsache Brot- und Rangneid ist, der das Wohl zwischen erstrebende Künstler ist,“ gab Dannenberg ruhig zurück. „O doch,“ beharrte Ströbbing. „Sie scheinen das nicht so recht zu wissen. Oder was war sonst der Grund der Feindschaft zwischen Leonardo, Michelangelo, Raffael, Bramante und anderen? Lebte Madoni den nach Wien berufenen Feuerbach nicht in geradezu verlesender Weise ab, nur weil er den Großen fürchtete? Weil er dem jungen Künstler den frischen Lorbeer neidete?“

Dannenberg schüttelte mit einem leichten Lächeln den Kopf. „O nein, alle die Feindschaften, die Sie aufzählen, haben gegen Befanden, das kann niemand leugnen. Aber Brotneid ist es in keinem Falle gewesen. Diese Männer haben sich als Künstler nie verstanden. In vielen Fällen hat der eine selbst bei dem anderen einen Vorzug gefunden der ihm selbst fehlte. Auch mag die Vorstellung ihrer Künstlerideale eine ganz andere gewesen sein. Alles das sind

Momente, die dem heißen und unkritischen Künstler-temperament genügen, um den Genuß zu lassen. Es würde zu weit führen, wollte ich das an Beispielen zeigen. Nur so viel, daß dieser Haß in frühesten Zeit gewesen ist und in Ewigkeit fortbestehen wird.“

Als Dannenberg den Haß hob, begegnete er den Augen Leonores, die ihm in forschender Spannung entgegenstarrten.

„Ob wohl auch Sie so hassen können,“ lang es jetzt von ihren Lippen.

„Ja, gnädige Frau, aber jedenfalls nicht aus Brotneid. Denn habe ich kein Brot, so schraube ich meine Gelüste zurück und sättige mich an etwas anderem.“

Der Rechtsanwalt brach in ein belustigtes Lachen aus. „Sie sind bescheiden. Ich will Ihnen wünschen, daß das Leben Ihnen immer einen geeigneten Ersatz für Brot in den Schoß wirft.“

Allmählich wurde die Unterhaltung wieder allgemein, Ströbbing erreichte es, daß man Luz nicht wieder das alte Interesse zuwandte. Der Maler war zufrieden. Er erschien ihm viel schöner, sein schweißiges Gegenüber zu beobachten. Er sehte sich dann mit Leonore Lanzer allein einige Worte zu reden und atmete erleichtert auf, als das Essen über war. Abtätlich suchte er, als man sich ins Nebenzimmer zurückzog, Leonores Nähe. Da trat Helmut hinzu. Er nickte seiner Frau freundlich zu, dann wendete er sich an Luz:

„Da meine Frau vor ihrer Verheiratung selbst ein wenig mit dem Pinsel gearbeitet hat, wird Ihre Gesellschaft ihr gewiß recht angenehm sein. Richt wahr, Leonore?“

Sie schwieg, aber Luz wandte sich lebhaft zu ihr: „Sie malen, gnädige Frau?“

„Jetzt nicht mehr.“

„Das ist bedauerlich. Gerade in der Malerei kann man Ersatz für das finden, was man im Leben ver-

geblich sucht. In Farben kann man sein Denken und Fühlen ausströmen lassen. Das verstehen die Menschen leichter, als alle die traurigen Worte, die sonst nur schwer von den Lippen wöhlen.“

„Gehören auch Sie zu den Gefühlsgrüblern in der Malerei, zu den Rästelträumen?“ fragte Helmut. Sein Gesicht war völlig ruhig, dennoch erschien es Luz, als liege eine leichte Erregung in seiner Stimme. Nach einer Weile fuhr Helmut fort: „Gibt auch Ihr Geist mit traumverlorenen Augen in die Einsamkeit der gewöhnlichen Daine, um nach etwas Verlorenem, etwas nie Dagewesenen zu fahnden? Wir sind Men schon unverständlich, die nach vergaudenten Orten und den Karfreitagstimmungen der Natur suchen. Ich liebe die Kreatur, die mit festen Händen in die Wirklichkeit greift und sich das aneignet, was ihr zum Gedeihen notwendig erscheint.“

„Dennoch sprechen die Werke dieser Rästeltrümmen, wie Sie, Herr Doktor, sagen, dafür, daß der Weg, den sie gingen kein falscher war. Uebrigens schwebte niemand unserer Größen nur in der Unsicherheit der gewählten Daine. Wollen Sie einen Giorgione, einen Rembrandt dafür schelten, daß bei Ihnen die stimmungsvollen Zaubere der Gefühlswelt der Kunstschöpfung den Stempel ausdrückten? Nur der kann als Künstler wachsen, bei dem das Gemütsleben alle anderen Eigenschaften überdient. Aber das ist Ansichtssache. Ich für meinen Teil wandere gern in diesen Dainen und suche die Sprache der Unverständlichkeit zu verstehen, die so manchem, vielleicht zu seinem Besten, unverständlich blieb.“

„Sie sind ein Schwärmer, Herr Dannenberg. Das Leben gewöhnt uns das bald ab.“

„Nicht allen, Herr Doktor, hierbei ist immer die Charakteranlage maßgebend.“

(Fortsetzung folgt).



von 143 600 Mark bei einer Kasse von 287 200 Mark besitzend. Die „Hansabank“ ist eine Gründung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands. Für den südlichen Teil Westfalens soll eine Filiale der Bank in Hagen errichtet werden.

**ma. Durchhausen. Amtsblätter.** ... Schlechte Erfahrungen hat der Stadtrat mit der Ausgabe eines eigenen Amtsblattes gemacht. Schon im ersten Vierteljahr hat der Stadtmonteur mit einem Defizit von über 2000 Mark abgeschlossen. In letzter Stadtratssitzung wurde daher beschlossen, den Vertrag zum 1. Januar zu kündigen. Jedenfalls dürfte der Stadtrat dann wieder auf den kostgünstigen „Durchhauser Anzeiger“ zurückgreifen.

**na. Illm. Reichsfinanzminister a. D. Erzberger** hat am 24. Mai hier in einer Zentralsitzung gesprochen und nach der Besprechung wollte er noch im Laufe von etwa 10 Minuten abgelesen im Frühstückszimmer des Hotels Meyer. Die durch Erzbergers politische Tätigkeit in erregtem Zustande befindliche Frau des hiesigen Kaufmanns Diefenbach trat in Begleitung einer anderen Frau unter die Tür des Frühstückszimmers, um sich Erzberger näher anzusehen. In der Gesellschaft Erzbergers erregte dies Benehmen Aufsehen und Rechtsanwältin Bepler rief den beiden Frauen zu: „Was wollen Sie hier?“ Darauf entgegnete Frau Diefenbach: „Wir wollen uns nur einmal den Erzberger ansehen.“ Wegen dieser beleidigenden Äußerung erhob Erzberger Privatklage. Diese kam vor dem Schöffengericht zum Auspruch. Dabei kam es zwischen den gegnerischen Anwälten zu heftigen Auseinandersetzungen, die zum Teil ein persönliches Gespräch annahm und sogar zur Drohung mit der Anwaltskammer führten. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung der Beklagten zur Geldstrafe von 300 Mark, zur Kostentragung und zur Übernahme der dem Privatkläger etwa zu erwartenden notwendigen Ausgaben.

**na. Au bei München.** Der Hamsterer und das Schwein. In der Nähe von hier „laufft“ ein Hamsterer ein Schwein, das Hund zu 18 Mark. Er ließ es vom Bauer, bei dem er es „laufft“, regelrecht schlachten und zerlegen, tat sich mit dem Verkäufer gütlich am Reffelfleisch, wuschte sich den Mund ab, sagte „Biel Dank“ für die Wurst, die er dem Bauern gemacht hatte und empfahl sich höflich, ließ das Schwein, das er natürlich nicht bezahlt hatte und den verdutzten Verkäufer stehen; ihm ward nur ums Reffelfleisch zu tun. Man sieht, auch Hamsterer haben Humer.

**ro. Berlin.** Das gewaltige Tempelhofer Feld liegt völlig unbenutzt. Während von dem westlichen Teile ein kleines Stück für Gartenbebauung freigegeben ist, liegt der große Ostteil des Feldes völlig brach. Die Großberliner oder hundert nach Laubland. Obwohl es nicht an Bestrebungen fehlt, das Gelände für Garten- und Laubstauden nutzbar zu machen, zeigen die in Betracht kommenden förmlichen Stellen für diese Wünsche, deren Berücksichtigung doch auch im allgemeinen Interesse liegt, wenig Verständnis.

## Beste Nachrichten

**Drei Litwaken unter bolschewistischem Feuer**

× **Berlin, 13. Juli (Drahtbericht).** Der „Voss. Ztg.“ wird aus Breslau gemeldet, daß noch einer dort eingetroffenen Meldung die Offiziere der drei Litwaken von schwerer bolschewistischer Artillerie beschossen werden. Die „Pravda“ meldet, daß zahlreiche polnische Flüchtlinge aus Polen über die Grenze der Tschchoslowakei gekommen und haben sich an die tschecho-slowakischen Behörden gewandt, damit ihnen ein Asyl gewährt werde. Der Präsident des polnischen Ministerates Grabski erklärte in einer den alliierten Journalisten gewährten Unterredung den Ernst der militärischen Lage an: „Die bolschewistische Armee habe mit ihrer ganzen Streitmacht und verbesserter Kriegsmittel unter Führung Demins, Kollifhals und Judemitsch angegriffen. Inzwischen habe die verzweifelte Lage und die nationale Gefahr auch patriotische Gefühle ausgelöst und einen neu enBund gegen die Länderräuber befreit. Polen proklamierte von neuem seine friedlichen Absichten und es beweise nicht, daß die Alliierten es bei seiner Rolle, die es im Rahmen der Zivilisation im Osten zu spielen habe, unterstützen würden.“

**Waffenstillstandsvorschlag der Entente an Polen**

× **Spa, 13. Juli (Drahtbericht).** Die Alliierten haben der Sowjetregierung den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Polen vorgeschlagen aufgrund der Voraussetzung, daß Polen sich innerhalb seiner rechtmäßigen Grenzen zurückziehen werde. Dem Waffenstillstand würde dann eine Friedenskonferenz aller Kampfstaaten folgen. Wenn die Sowjetregierung absetzt, oder wenn sie Polen innerhalb seiner eigenen Grenzen angreift, so werden die Alliierten den Polen ihre volle Unterstützung zuteil werden lassen.

## Freier Meinungsaustrausch

Es soll unter dieser Rubrik unentgeltlich Kritik überlassen die Redaktionen zur die wichtigsten Begebenheiten. Kennzeichen: Schreiben wahren in den Papierkorb.

**Zur Aufklärung!**  
Oberlahnstein, 12. Juli 1920.

**Man schreibe uns:**  
„Der im „Lahnsteiner Tageblatt“ veröffentlichte Bericht über die letzte Stadtratsversammlung ist nicht so erschöpfend, daß sich die Bürgererschaft ein klares Bild machen kann. Sie werden daher gebeten, die folgende Ergänzung gest. aufzunehmen.“

Zum einzigen Punkt der Tagesordnung, dem Antrag auf Bildung einer Preisprüfungskommission, sprach zuerst Herr Bürgermeister Dr. Weber, der im Namen des Magistrats den Antrag unterstützte, jedoch betonte, daß die Zusammenfassung der Kommission den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen müsse. Die Wahl der Mitglieder sei zwar Sache des Magi-

strats, dieser wünsche aber von der Stadtverordnetenversammlung entsprechende Vorschläge.

Anschließend stellte Herr Reizenrath fest, daß er als Leiter der damaligen Industriezelle die Bildung einer solchen Kommission schon der Jahresfrist angeregt habe; eine von ihm entworfenen Eingabe, die von einer großen Anzahl von Arbeitern unterschrieben gewesen sei, sei im Mai 1919 dem Magistrat eingereicht worden. Nach Mitteilung des Magistrats vom 6. 5. 19 sollte die Preisprüfung dem Lebensmittelamt übertragen werden. Herr Ladeb erklärte hierzu, daß ihm, da er nicht dem Lebensmittelamt angehöre, von dieser Eingabe nichts bekannt sei, begründete nochmals die Forderung der sozialdemokratischen Versammlung auf Bildung einer Preisprüfungskommission und verlangte als Vertreter der freien Gewerkschaften reiflose Anerkennung der von der genannten Versammlung vorgeschlagenen Kommission, da seine Fraktion sonst nicht mitmachen und die Verantwortung ablehnen müsse. Weiterhin besprach Herr Ladeb noch die Wohnungsfrage, in der noch nichts geschieden sei und die noch auf demselben Standpunkt wie vor einem Jahre stehe, und erhob hierbei besonders scharfe Vorwürfe gegen die Stadtverordneten der anderen Parteien.

Herr Herber protestierte hiergegen, indem er ausführte, daß die Gruppe Ladeb jeden Antrag auf Einrichtung von Wohnungen mit der Forderung nach Zwangsregulierung beantwortet habe. Hätten die bürgerlichen Parteien sich auf denselben Standpunkt gestellt, so wären überhaupt keine neuen Wohnungen entstanden. Von bürgerlicher Seite seien außerdem praktische Anträge auf den Ausbau von Wohnungen gestellt worden, insbesondere auf den Ausbau der Markthalle, der Freiberger Schule, des Hotels Rahmed, auch sei die Einrichtung einer Wohnung im Genußraum erwirkt und das Zentralbüro Friedrichshagen auf Beschluß der Mehrheit hin zu Wohnungszielen hergerichtet worden. Herr Ladeb habe aber vor dem Besehen der letzteren Wohnungen gemerkt. Es seien durch die Vermehrung der bürgerlichen Parteien ca. 30 Wohnungen geschaffen worden; auch der Kleinwohnungsbau sei von bürgerlicher Seite angeregt worden, wie man auch immer darauf gebrungen habe, daß das Dammheim zum Krankenhaus und das jetzige Krankenhaus zu Wohnzwecken verwendet werde. Hier sei in der Wohnungsfrage mehr geleistet worden als von allen Städten in der Umgebung, und der Weg der Rationalisierung bleibe immer noch offen.

Auf die durch die Herren Ladeb und Röth an den Landrat gerichteten Anfragen antwortete Herr Professor Bachem wie bereits mitgeteilt, ausführlich. Von dem Vorschlag des Herrn Ladeb, Gegenmaßnahmen gegen die Stadt Koblenz, die den Verkauf von Gemüse an auswärtige Händler verboten hat, anzunehmen, wohnt er, da dadurch Schwierigkeiten schlammiger Art entstehen könnten; auch hielt er die Durchführung nicht für möglich.

Herr Verttram und Herr Pörtner erkennen auch die Notwendigkeit der Preisprüfungskommission an; der letztere gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß dieselbe so arbeiten möge, daß nicht Nachteile infolge des Ausbleibens der Zufuhr entstehen.

Nachdem auch die Herren Verttram und Röth die Wohnungsfrage berührt hatten, betonte Herr Reizenrath nochmals die Notwendigkeit einer Preisprüfungskommission und bedauerte, daß sein bereits vor Jahresfrist gestellter Antrag auf Bildung einer Preisprüfungskommission Herrn Ladeb keine Veranlassung gegeben habe, für denselben einzutreten, und führte aus, daß der Preisabbau allein unser Wirtschaftsleben erhalten und vor dem Zusammenbruch bewahren könne. Wenn er deshalb die Bildung der Preisprüfungskommission in ihrer Hinsicht unterstütze, müsse er doch auch das Verlangen des Herrn Ladeb, die in der öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung gewählte Kommission unverzüglich anzunehmen, als einen Zwang bezeichnen, der nicht berechtigt und nicht sachlich sei. Auch müsse er bedauern, daß Herr Ladeb immer und immer wieder unerbittliche Vorwürfe und Verdächtigungen allgemein gegen die andere Seite der Stadtverordneten erhebe, die geeignet seien, verheerend zu wirken. Wenn er auch nicht annehme, daß dies die Absicht des Herrn Ladeb sei, so müsse er doch mit aller Entschiedenheit gegen dieses Verhalten im Interesse des Friedens in unserer Stadt Einspruch erheben.

Herr Ladeb wendete sich hierauf zunächst an den kommissarischen Landrat, dessen Ausführungen ihn ebenso wie Herrn Röth, nicht voll befriedigt hätten, und erklärte dann zu den Ausführungen des Herrn Reizenrath, daß er sich von niemand eine Vorlesung darüber machen lasse, was er zu sagen habe; er würde stets das sagen, was ihm passe; dafür lebten wir im Lande der Freiheit.

Die Vertreter der bürgerlichen Parteien wiesen wiederholt darauf hin, daß eine Kommission, die nur aus Verbrauchern zusammengesetzt sei, den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspreche, und erklärten sich bereit, die Mitglieder der sozialdemokratischen Vorschlagsliste zu wählen jedoch nur in der Anzahl, die für die Verbraucher in Frage käme. Da die Versammlung bei Stimmlosigkeit der Ansicht gewesen sei, daß eine Kommission von 10 Mitgliedern genüge (sonst hätte sie ja 18 oder 24 Personen wählen können) schlug Stadtr. Studientrat Jung vor, eine 12gliedrige Kommission zu wählen, die sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Erzeuger und der Geschäftswelt einerseits und aus Verbrauchern und unparteiischen Sachverständigen andererseits zusammensetze. Herr Ladeb lehnte dies ab und erklärte zugleich, daß bereits einige Herren der Vorschlagsliste die Teilnahme an der Preisprüfungskommission ablehnten. Diese Behauptung fand im Widerspruch mit seiner oben erwähnten Forderung bei Beginn der Sitzung, worauf Stadtr. Fräulein Müller aufmerksam machte. Die Herren Bürgermeister Dr. Weber, Stadtr. Kirchberger und Pörtner sprachen sich dahin aus, daß die Kommission auch eine größere Anzahl von Mitgliedern umfassen könne. Hierauf appellierte Herr Studientrat Jung an die Verantwortlichkeit des Herrn Ladeb und seiner Fraktionskollegen und machte den Vorschlag, die in der Versammlung bei Stimmlosigkeit acht oder zehn Vertreter der Verbraucher durch einen oder zwei Sachverständige zu ergänzen und dazu noch elf oder zwölf Vertreter der Erzeuger, Groß- und Kleinhändler zu wählen. Herr Ladeb lehnte aber auch diesen Vorschlag ab.

Herr Professor Dr. Decker wünschte, daß die Debatte abgebrochen werde, die so zu nichts führe. Er stellte fest, daß aus der Berammung mit keinem Worte etwas gegen die von Herrn Ladeb vor-

geschlagenen Personen gesagt worden sei und allgemein die Bereitwilligkeit vorhanden sei, diese Liste zu berücksichtigen. Demum beantragte er, den Magistrat zu bitten, mit Herrn Ladeb sich über die Ergänzung seiner Liste durch Erzeuger und Händler in Verbindung zu setzen und dann die Kommission zu ernennen. Im übrigen müsse es aber bestimmen, daß nachdem der Beginn der Sitzung Herr Ladeb die Mitglieder auf die Liste gesetzt und unveränderte Annahme seiner Liste verlangt habe, jetzt von ihm erklärt werde, daß die Mehrzahl der Herren zurückgetreten sei. Wenn auf die Tätigkeit der dort aufgestellten Personen in der Preisprüfungskommission hoher Wert gelegt werden sei und diese das Amt abgenommen hätten, so berühre es sehr eigentümlich, daß sie jetzt, da doch nichts gegen sie eingewandt worden sei, und auch nicht von einem Nebengewicht der Produzenten gesprochen werden könne noch auch von einer Vernachlässigung der Verbraucher, plötzlich versch. ...

Nach diesen Ausführungen verließ Herr Ladeb mit den Stadtverordneten Bonn, Kollig, Frau Diehl und Beißler Vertram den Sitzungssaal. Herr Verttram verließ später wieder zurück.

Im Verlauf der Debatte hatte Herr Herber seitens der Geschäftsleute lebhaften Widerspruch gegen den Vorwurf des Wuchers erhoben. Eine Verallgemeinerung solcher Vorwürfe sei ungerecht. Die Geschäftsleute könne die Errichtung einer Preisprüfungskommission nur begrüßen, um in Zukunft gegen solche Vorwürfe geschützt zu sein.

Das unerbittliche und objektlos verlegende Verhalten des Herrn Ladeb, das er der Bevölkerung gegenüber wohl kaum in dieser Weise geschildert hat, zwang uns, unsere Mitbürger in vorstehender Sinne über den wahren Sachverhalt aufzuklären.

Anmerkung der Schriftleitung: Da aus dem Schreiben nicht zu ersehen war, ob der Einsender die Veröffentlichung seines Namens wünschte, haben wir die Unterschrift weggelassen.

## Turnen und Sport

**Turngemeinde Oberlahnstein.** Am vergangenen Sonntag, den 11. ds. Mts., fand in Heddesdorf bei Remscheid ein großer Gau-Spieltag des Rhein-Rosel-Gaues für leichtathletische Wettkämpfe statt. Die von der hiesigen Turngemeinde aufgestellte Staffmannschaft, (Jakob Pauger, Josef Schunt, Johann Schmidt und Johann Ebel), errang im 400 Meter-Stoffellauf bei starker Konkurrenz den zweiten Sieg. Der Schlussläufer Pauger durchlief eine fünfteilige Sekunde später, wie die beste Coblenzer Mannschaft, die den ersten Sieg erhielt, das Ziel.

**Stützelsfeld gegen Marköberg.** Am vergangenen Sonntag spielte die zweite Mannschaft der Jugendvereinigung „Stützelsfeld“ Oberlahnstein gegen die erste der Jugendvereinigung „Marköberg“ Wombach. Das Spiel endete zugunsten Oberlahns mit 3:1.

**Begleitturnfest in Singshofen.** Am 11. Juli fand das Begleitturnfest des Unterlahnbezirks statt. Als Übungen waren vorgeschrieben: Stabhochsprung, Freisprung, Kugelstoßen, u. 100 Mtr.-Lauf. Sieger wurden diejenigen, die 37 Punkte und mehr hatten, die Höchstpunktzahl die erreicht werden konnte war 80. Die zwölf ersten Sieger waren: 1. Etich, Karl, Nassau, 71 P. 2. Seibel Karl Weinhö, 70 P. 3. Penning Heinrich, Diez, 68 P. 4. Jahn Job, Singshofen 64 P. 7. Bauer A. Alendies 63 P. 8. Adams Karl Limburg-Jahn 62 P. 9. Wolf Karl, Weinhö 62 P. 10. Mettenbach, Fr. Nassau 61 P. 11. Bruchhäuser H. 2. Dausenau 60 P. 12. Stein, Ang. Diez, 60 P. Die Endresultate im Faustballwettkamp um den im vorigen Jahr gestifteten Wanderpreis waren folgende: Bad Eins 1.: Singshofen 62:56 Punkte, Nassovia-Nassau, 2.: Dausenau 1. 63:70 Punkte, Nassovia-Nassau 1.: Turngemeinde Nassau 80:70 Punkte. Bad Eins 1.: Dausenau 1. 92:83 Punkte, Nassovia 1.: Bad Eins 1. 110:105 Punkte. Der Wanderpreis wurde in diesem Jahr von dem Turn- und Sportverein „Nassovia“, Nassau gewonnen.

**Für Schwimmer.** Am 25. Juli hält der Turngau Süd-Nassau auf dem Rhein zwischen Elville und Niederwolluff ein großes Schwimmsfest ab, bestehend in Wettschwimmen und Gesellschaftsschwimmen. Den seitbesetzten Vorbereitungen nach gibt es eine große Veranstaltung. Das Wettschwimmen (Schnellschwimmen und Springen in mehreren Unterabteilungen) steht für alle Turner und Turnerinnen offen; die Bedingungen sind nicht allzu schwer, so daß auch den weniger Geübten ein Erfolg in Aussicht gestellt werden kann. Das gesellschaftliche Gesellschaftsschwimmen, an dem Jedermann, auch der Nichtturner, kostenlos teilnehmen kann, geht von Elville bis Niederwolluff, wofür im Hotel Kraß die Preisverteilung mit darauffolgendem Ball stattfindet. Jeder Schwimmer und jede Schwimmerin sind willkommen. Für Sicherheit ist durch mehrlaufende Aufsichtsmächten ausreichend gesorgt. Meldungen zur Teilnahme nimmt Herr Turnwart Hans Jung, Radesheim, Marktplat 14, noch entgegen.

Verantwortlich für die Schriftleitung:  
Otto Richard Manninger.  
Für den Anzeiger- und Verlagsbesitzer: R. Kauls.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei Fr. Schidel  
(Hnd. Fr. Robr.) sämtlich in Oberlahnstein

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung**  
Der Bäcker Fr. Krefel in Oberlahnstein hat dem Metzger die Revision seiner Bäckerei verweigert. Da dies ein Verstoß gegen die Reichs-Brotverordnung ist, habe ich obgenannten Bäcker von der Mehlbesetzung für die kommende Woche ausgeschlossen und das Mehl andern Bäckern überwiesen.  
St. Goarshausen, den 7. Juli 1920.  
Der L. Landrat. Bachem.

**Die zur Kriegshilfskasse der Stadt Oberlahnstein gerechneten, am 1. Juli cr. fälligen Beiträge, (letzte Rate) bitten wir an unsere Stadtkasse zu zahlen.**  
Oberlahnstein, den 5. Juli 1920.  
Der Magistrat: Dr. Weber.

**Bekanntmachung**  
Für den Stadtbezirk Oberlahnstein ist eine Preisprüfungskommission ernannt. Zu deren Mitgliedern sind bestellt die Herren:  
1. Beigeordneter Verttram, als Vorsitzender,  
2. Unterassistent Borchmann, als stellvert. Vors.,  
3. Herber Johann,

4. Rüdell Jakob,
5. Christ Peter,
6. Jäger Karl,
7. Krefel Karl,
8. Müller Wilhelm, Schlossermeister,
9. Reuber Josef,
10. Keller Heinrich, Kaufmann,
11. Lulek Ludwig,
12. Karbach Franz,
13. Junfer Wilhelm, Feilmesserschlofer,
14. Schmitz Ludwig,
15. Noos Heinrich 2.,
16. Fuchs Christian,
17. Faltrich Johann,
18. Dohscheid Ludwig,
19. Kollig Franz,
20. Jnst. Martin, Chefstau,
21. Unterberger Heinrich,
22. Löwenstein Albert,
23. Althoff Josef,
24. Ladeb Georg.

Die mit Ausweifen des Magistrats versehenen Mitglieder sind nach Maßgabe des Gesetzes vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. Nr. 130 von 1915) beauf:

1. von jedermann über alle Laftfachen Auskunft zu verlangen, die für die Preisbildung von Wichtigkeit sind, insbesondere über den Bestand, die Zufuhr und die Preise von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes Erhebungen anzustellen,
  2. Räume, in denen Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden, zu betreten und daselbst Besichtigungen vorzunehmen,
  3. mit Zustimmung der zuständigen Behörde die Vorlage von Schlussrechnungen, Rechnungen, Frachttarifen, Kontostamenten, Lagerrechnungen, Labelfcheinen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken und Büchern, soweit sie sich auf den Ein- oder Verkauf von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes beziehen, zu fordern und davon Einsicht zu nehmen.
- Oberlahnstein, den 13. Juli 1920.  
Der Magistrat: Dr. Weber.

## Bekanntmachung

**betreffend Verbot zwecks fremder Verwendung von Bunkerkohlen.**  
Aufgrund der §§ 1, 2 und 3 der Verordnung des Bundesrates über Regelung des Verkehrs mit Kohlen vom 24. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 176) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Stellvertreters für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 193) wird bestimmt:

§ 1.  
Die Verwendung von Brennstoffen, die Schiffsbesitzern und Schiffen zu Zwecken der Schifffahrt gestattet sind, zu anderen Zwecken als zu unmittelbaren Zwecken der Schifffahrt ist verboten.

§ 2.  
Brennstoffe im Sinne dieser Bekanntmachung sind: Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts und Koks jeder Art, einsch. der mindertwertigen Sorten, ohne Rücksicht auf die Bezeichnung.

§ 3.  
Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden nach § 7 der Bekanntmachung vom 28. Febr. 1917 (R.-G.-Bl. S. 193) mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auch Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zu widerhandlung bezieht ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4.  
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Reichsanzeiger in Kraft.  
Berlin, den 4. Juli 1920.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.  
St u g.

Wird veröffentlicht.  
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

**Bekanntmachung**  
**Alle Landwirte,**  
die Bedarf an Ortskohlen für die kommende Gnte haben, wollen denselben bis spätestens 31. Juli bei der Ortskohlenstelle schriftlich oder mündlich anmelden.  
Die Ortskohlenstelle ist geöffnet von 8-12<sup>1/2</sup> Uhr.  
Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

## Holzversteigerung.

**Am Mittwoch, den 14. Juli 1920,**  
nachmittags 2 Uhr  
kommen im Distrikt „Lag 10“  
1000 Eichen-Baumstämme 2, 3. u. 4. Klasse  
zur Versteigerung.  
Sammelploß nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr am israelischen Friedhof.  
Niederlahnstein, den 9. Juli 1920.  
Der Magistrat: Roby.

## Bekanntmachung

Die am Dienstag, den 6. Juli 1920 stattgehabte Versteigerung der Ertragsnisse der Nussbäume, sowie verschiedener Birnbäume ist genehmigt.  
Niederlahnstein, den 12. Juli 1920.  
Der Magistrat.  
J. B.: Dr. Dahlem, Beisordneter.

## Jagdverpachtung.

**Donnerstag, den 15. dieses Monats,**  
nachmittags 2 Uhr,  
wird auf dem Bürgermeistereiamt in Filsen die  
**Filsener Gemeindejagd**  
Größe 185 Hektar auf 9 Jahre meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen können auf dem Bürgermeistereiamt eingesehen werden.  
Filsen, den 2. Juli 1920  
Der Jagdvorsteher:  
Hellbach.



Lichtspiele  
**»Stolzenfels«**  
 Hochstr. O-Lahnstein Hochstr.

Nur noch heute:  
**Die schwarze Familie**  
 Sensationsdrama in 5 Akten.  
**Die Tangomize**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Als Einlage:  
**Das Abenteuer d. Staatsanwalt**  
 Kriminal-Detektiv-Drama in 4 Akten.  
 Ab morgen der Riesen-Abenteuer-Film  
**Die Insel des Glücks**  
 Eine Begonnenheit aus den unerforschten Gewässern  
 Ab 24.-27. Juli

**Die weißen Rosen v. Ravensberg**  
 Bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Eufenia von Adlersfeld-Balleström. Das Geheimnis der Ravensburg. Glänzende Aufmachung!  
 Heute Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr — Gute Ventilation

**WECK**  
 Konserven-Gläser und Sterilisier-Apparate

für jeden gut u. sparsam geführten Haushalt  
**Gummi-Ringe**  
 in Ia. Friedensqualität und grosser Auswahl  
 E. Knoche, Nastätten (am Rathaus)

Grosse Sendungen  
**Kinderwagen**  
**Kinderklappwagen**  
**Leiterwagen**  
**Liegestühle** 3973  
 zu billigsten Preisen eingeführt  
 Möbel-Vertrieb  
**Otto Klawiter, Coblenz,**  
 Löhrrasse, Ecke Kirchstrasse,  
 Telefon 2545.

Färberei und chem. Reinigung  
**Carl Döring, Wiesbaden**  
 Fabrik: Drudenstrasse 5. — Telefon 6149  
 Läden: Weisenburgstr. 12 Schwalbacherstr. 9.  
 Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben  
 sowie **Topptische, Möbelstoffe** usw.  
 Dekatieren u. Imprägnieren (wasserdicht)  
 Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden.  
 Lieferzeit 8—10 Tage Trauersachen 48 Stunden  
 Prompte Bedienung. — Solide Preise.  
 Annahme für Rüdesheim und Umgegend.:  
 Herr Schneidermeister Schön, Neustrasse 12  
 Oberlahnstein: Herr Schneidermstr. Joh. Didian  
 Hafenstr. 8,  
 Nastätten: Herr Friseur Carl Kratz.

**Deutsche Fahrrad-Industrie Coblenz**  
 2. Geschäft neb. Warenhaus Tietz · Löhrr. 79  
 empfiehlt  
 neue u. gebrauchte Fanräder  
**Schalplatten, Sprechapparate**  
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen  
 Eigene Reparatur-Werkstätte

**Josef Newel**  
 Beerdigungs-Institut  
 N.-Lahnstein  
 Kirchgasse 4.  
 Trauerdekoration.  
 Übernahme ganzer Beerdigungen Transporte nach und von Auswärts.  
**Grosses Lager in Sörsen** in jeder Ausführung ebenso für Feuerbestattungen.

**Nassauische Landesbank**  
**Nassauische Sparkasse**  
 Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.  
 Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Landesbankstelle (Zweigstelle) Oberlahnstein, Wilhelmstr. 26  
 Reichsbankgirokonto. Telefon 114. Postscheckamt Frankfurt a. M. 619

Landesbankstelle (Zweigstelle) St. Goarshausen Bahnhofstr. 131  
 Reichsbankgirokonto. Telefon 30. Postscheckamt Frankfurt a. M. 628

Landesbankstelle (Zweigstelle) Nastätten, Rheinstrasse 32  
 Reichsbankgirokonto. Telefon 28. Postscheckamt Frankfurt a. M. 618

**Mündelsichere Anlagen**  
 in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

**Darlehen und Kredite in laufender Rechnung**  
 gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung

**Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren**  
 Aufbewahrung verschlossener Depots — An- und Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Kuxen und allen unnotierten Werten, Devisen und Sorten — Einzug von Wechseln u. Schecks. — Eröffnung von Akkreditiven u. Ausstellung von Kreditbriefen. — Einlösung fälliger Zinscheine

**Hessen-Nass. Lebensversicherungsanstalt**  
 Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden u. Cassel. Gemeinnützige Anstalt des Rechts  
 Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 17600 Fernruf wie oben.  
 Alle Arten von Lebensversicherungen gegen niedrigste Aufwendungen.  
**Direktion der Nass. Landesbank.**  
 Wiesbaden. — Rheinstrasse 42-44

**Brillen und Kneifer.**  
 Anpassen derselben, bei fachmännischer Bedienung. Reparaturen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.  
**Optiker C. Junkers, Coblenz.**  
 Telefon 479. Goebenplatz 1.

**Silberglänzend**  
 wird jeder Ofen bei Verwendung von  
**Kosak**  
 — Staubfreier Ofenglanz. —  
 Alleiniger Hersteller:  
 Carl Gentner, Göppingen, (Württbg.)

**Dürkopp Räder**  
 Deutsche  
 Mäntel u. Schläuche sowie sämtliche Ersatz- und Zubehör-Teile für Fahrräder  
 eingetroffen und empfiehlt billigst  
**A. Grebert, Fahrradhandlung Himmighofen.**  
 Eigene Reparatur-Werkstatt

**Geschlechts-Kranke!**  
 Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!  
**Harnröhrenleiden**, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist; **Syphilis**, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Operationen, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. **Sammann, Berlin 200** Potsdamerstr. 128 b. Sprechstunden 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.  
 Gegen Geschwüre aller Art, eiternde Wunden, Karfunkel, Flechten, Hautausschlag, Schilddrüsenerkrankungen usw., hilft das stets bewährte **Mannmittel**  
**Radermachers-Salbe**  
 Diese 4 Mark, zu haben in den Apotheken, oder durch den Hersteller **K. Radermacher-Löta, Bonn**

**Schafwolle**  
 wird gesponnen, evtl. gleich eingetauscht. Bekannt Ia. Strickwolle  
**Ankauf von Abfall, Lämmer, Altwolle.** [5000]  
**Wolle-Verwertung**  
 Wiesbaden  
 16. Gonsenaustrasse 16  
 Telefon 3103.

**Weisszeugnähen**  
 und Flecken nimmt noch mehrere Kunden an  
 205-1 Ludwigstr. 10.  
 Gesucht zum 1. August ein tüchtiges  
**Alleinmädchen**  
 das kochen kann, bei hohem Lohn. Frau Bankvorstand **Kassel**, Oberlahnstein, Reichstr. 32. [50/2]  
**Stundenmädchen**  
 für vormittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle da. Bl. 5/58  
 Sofort gesucht:  
**Braves Mädchen oder Frau** 5064 zur Aussülfe Frau Prof. **Deinet**, Wilh. Inst. 7.

**Billige Haarnetze**  
 Haubennetz 1 St. 2.50 Mk.  
 3 St. 7.00 Mk.  
 Stirnnetze 1 St. 3.25 Mk.  
 3 St. 9.00 Mk.  
 Doppelhauben 1 St. 3.80 Mk.  
 3 St. 10.00 Mk.  
**Friseur- und Parfümeriegeschäft**  
**Winter,**  
 Telef. 180. Oberlahnstein. Hochstr. 38

**Weinbrand-Cognac\*\*\***  
 Marke „ANKER“  
 aus feinstem Weindestillat in Deutschland hergestellt, 38/40°. Zu haben bei:  
**Christ. Strobel,**  
 Niederlahnstein, Bahnhofstr. 8.

**Schuhmacher-Bedarfs-Artikel**  
 sowie Sohlleder, Oberleder, Schäfte, Gummiabsätze und Bekan empfiehlt in grosser Auswahl  
**C. Gomes Nachf. Inh. Friedr. Rath**  
 Coblenz, Lederlager, Mohlstasse 6.

**Herde**  
 weiss, emaillierte und schwarze  
**Guss-Herde**  
 empfiehlt  
 Eisenhandlung  
**Georg Philipp Cios Inh. G. Gemmer.**  
 Braubach.

Gegen Maul- und Klauenruche bewähren sich **Hantts Seuchen-Apparate** (D.R.P. a. System Ungelenk D.R.G.M. 191515) am besten. Jeder Tierhalter, der sich vor grossem Schaden bewahren will, muss den Apparat anwenden. Glänzende Erfolge! **Berühmte Empfehlungen.** Verlangen Sie sofort Prospekte Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut eingeführt sind gesucht.  
**Friedr. Hantf, Nürnberg, Abt. 33 Apparate.**

**Ia Raffia-Bast**  
 zum Binden der Reben empfiehlt  
**Christian Wiegardt, Braubach**

**Frauen**  
 Wenn sie leiden an Blutstockung, Weissfluss, usw. so schreiben Sie an Frau **Zier-Hammacher, Cöln-Klettenberg** Manderscheiderstrasse 29.  
 Sprechstunden von 10—6 auch Sonntags, Cöln-Klettenberg  
 Auskunft kostenlos. — Rückporto erbeten.  
 Spezial-Geschäft für sämtliche Frauenbedarfs Artikel.

Suche für mein Büro einen  
**Laufjungen**  
 zwischen 14 und 16 Jahren. 5042  
**Papierfabrik Georg Löbbecke.**

**Herren-Anzug**  
 (jap. Seide) für gr. schlank Figur, nicht getragen  
**1 Bett**  
 br. nussb. pol. 1.28x2.82 m  
**Sprungf. Matratze mit Keil**, Friedensware, wenig gebraucht,  
**1 ovale Tisch**  
 br. nussb. pol. zu verkauf.  
 Auch  
**Kindermöbel**  
 Bett, Waschtisch, Pult, Tischchen mit Bank u. Stühle abzugeben.  
 Zu erf. in der Geschäftsstelle da. Bl.  
 Tausche  
**Stachelbeeren gegen Zucker** 5064  
**Mittelstrasse 56**

**Gemüsepflanzen**  
 gibt ab um zu räumen, das 110 zu 2 Mk., in 1000 billiger. Grosser Vorrat in  
**Erdkohlraben.**  
**Emil Wölfert**  
 Gärtnerei, Nastätten  
 Grosser Vorrat in  
**Tabakspflanzen**  
 mit Topfballen.

Selbstgezogener  
**Rübsamen**  
 zu verkaufen [5020]  
**August strack**  
 Hof Erlenborn  
 bei Dachsenhausen.

**3 Muttersäule**  
 und ein Bock zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsstelle. 5037  
**Zu kaufen gesucht:**  
 Ca. 400 m geb. verziertes **Gasrohr**  
 von 24 bis 38 mm l. W.  
**H. Erlen** acis, St. Goarshausen. [4/60]

**Lichtspielhaus**  
 Lahnstein  
 N.-Lahnstein, Nass. Hof.  
 Heute zum letzten male:  
**Die Fahrt ins Blaue**  
 mit Henny Porten.  
 Mittwoch u. Donnerstag:  
**Die Vampire**  
 3. Teil.  
 Gute Ventilation.

**Emaille-Haus**  
 Coblenz  
 17 Pfuhlgasse 17  
 Unstreitig beste u. billigste Einkaufsquelle in  
**Emaille-Waren**  
 Haus- u. Küchen-Geräte  
 Beachten Sie meine **grosse Preisermässigung!**  
**Carl Bettingen**  
 Pfuhlgasse 17  
 Telefon 2224

**Klavierstimmen**  
 übernimmt 3341  
**C. MAND, Coblenz**  
 Schloßstr. 36.

**Haus**  
 in Oberlahnstein in ruhiger Strasse oder Lage möglichst mit Garten und kleiner Stallung zu kaufen gesucht.  
 Gef. Offerten unt. **B. K. 50/4** a. d. Geschäftsstelle

Eis in O.-Lahnstein  
**Piano**  
 soll anderweitig vermietet oder verkauft werden [4188]  
**Hofpianosfabr. A. Faber,**  
 Mainz, Kaiserstrasse 22.  
 Eine Anzahl  
 gebr. guterhaltener  
**Kisten**  
 von verschied. Grössen abzugeben 5075  
 Weinkandlung Böhm,  
 O. Lahnstein, Telefon 11.

Vorzüglihe  
**Wash-Maschine**  
 Eichen, wegen Rammangel zu verkaufen. Pr. 40.—  
 3 grosse  
**Gewehle**  
 (2 Eiche), per Stück 80 Mk. Besichtigung nachmittags.  
**Deussen, N.-Lahnstein,**  
 Coblenzstr. 12, 2. Et.

Ein gut erhaltener  
**Dogcard mit Pferde-Geschirr**  
 billig zu verkaufen. 5044  
**Weisenburger, Bad-Em. s. Dautenortlandstr.**  
 Einen Waggon 5077

**Kuh-Dung**  
 zu kaufen gesucht.  
 Weinhandlung Böhm,  
 Oberlahnstein.  
**Ein goldener Ring**  
 von Konditorin Rasch bis Marksburg verloren.  
 Der Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dies. Blattes abzugeben. [5064]  
**Ein Geldbetrag**  
 a. d. Lahn gefunden [5/65]  
 Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Blattes  
 Tägl. 25 M. zu verdienen. bis 25. Näh. i. Prosp.  
**Job. H. Schulte, Adressenverlag, Cöln 193** (5066)